



## 1. Überlegung vor der Anschaffung

Wer kennt das nicht? Die Kinder wünschen sich schon lange ein Haustier und bei der Überlegung, welches wohl geeignet sein könnte, kommt man selten am Kaninchen vorbei. Kein Wunder, die süßen Langohren muss man ja fast ins Herz schließen mit ihren kleinen Wackelnasen und dem feinen Gemüt. Kaninchen begeistern Jung und Alt, da sie sehr angenehme Zeitgenossen sind und deutlich weniger Zeitaufwand als beispielsweise ein Hund als Haustier fordern. Dennoch sollte man sich vor der Anschaffung der liebenswerten Hoppler ein wenig Zeit nehmen, um sich Gedanken über Haltung, Fütterung, Urlaubsbetreuung ect. zu machen. Denn auch ein Kaninchen möchte nicht unüberlegt angeschafft und irgendwann im Tierheim abgegeben werden.

### **Kosten**

Die Kosten für ein Kaninchen beim Züchter belaufen sich auf ca. 50-100 € pro Tier, man muss mindestens zwei zusammen halten, sonst sind sie unglücklich. Meist muss zumindest ein Tier kastriert werden, dies kostet je nach Tierarzt zwischen 60 und 120 €. Für einen ordentlichen Stall, Freigehege, Heuraufe, isolierte Schutzhütten, Futternäpfe, Wasserbehälter und Transportbox kommen auch noch mal 200-600 € zusammen. Im Monat muss man mit 30-60 € für Futter, Heu, Stroh, Einstreu und Frischfutter rechnen. Kaninchen sollten außerdem geimpft werden, dies kostet je nach Tierarzt im Jahr 50-150 €. Im Krankheitsfall sollte man mit einplanen, dass schnell einmal 100-300 € Kosten für Behandlungen oder Operationen fällig werden können.

### **Zeitaufwand**

Der zeitliche Aufwand beträgt am Tag ca. 30-60 Minuten. Dies beinhaltet zwei mal täglich Füttern mit Heu, Frischfutter und Trockenfutter sowie Erneuern des Trinkwassers, Reinigen der Kotecke und sonstige anfallende Arbeiten wie beispielsweise die Kaninchen ins Freigehege bringen ect. (optimal ist aber, wenn das Freigehege direkt an den Stall angrenzt, näheres dazu unter 2.1 Stall, Freigehege). 2 mal in der Woche sollte der Stall komplett und gründlich gereinigt und mit neuem Einstreu versehen werden.

### **Familie einverstanden, Gesundheit/Allergien, Alter der Kinder**

Man sollte auch vorher abklären, ob alle Familienmitglieder mit den neuen Haustieren einverstanden sind, ob eventuell sehr kleine Kinder im Haushalt sind, denen man behutsam den Umgang mit Tieren nahebringen muss oder ob ggf. Allergien gegen Tierhaare bestehen. Dies kann allerdings in den meisten Fällen mit reiner Außenhaltung gelöst werden. Kaninchen sind als Haustiere auch für Kinder geeignet, allerdings muß man dabei einiges beachten. Bringen Sie Ihrem Nachwuchs rechtzeitig den verantwortungsbewußten Umgang mit den Hopplern bei. Sie sollten lernen den neuen Mitbewohnern genügend Ruhe zu gewährleisten.

### **Platzbedarf**

Pro Kaninchen muss man mindestens 2 qm Platz zur Verfügung haben, das heißt bei zwei Tieren mindestens 4 qm, umso mehr desto besser. Dies setzt sich zusammen aus einem Stallbereich, in den sie sich zurück ziehen können und in dem sie vor allen Witterungen geschützt sind und einem Freigehege, in dem sie nach Lust und Laune hoppeln und spielen können.

## Urlaubsbetreuung

Eine wichtige Überlegung vorab ist auch, was mache ich mit meinen Wackelnasen, wenn ich in den Urlaub fahre. Man kann und darf sie auf keinen Fall, auch nicht für 2 Tage, alleine lassen, denn sie müssen täglich Futter und Wasser bekommen. (Vorsicht: keine größeren Mengen Futter in den Stall legen und denken, das reicht für zwei Tage, Kaninchen können lebensbedrohende Verdauungsstörungen bekommen, wenn sie zu viel auf einmal fressen). Oft bieten sich bei Kurzurlauben Freunde oder Nachbarn an, die Tiere zu versorgen. Bei längeren Urlaube gibt es die Möglichkeit der Tierpension, dies kostet für 2 Kaninchen in der Regel 8-12 € am Tag.

Urlaubsbetreuung: [www.zwergkaninchen-tegernsee.de](http://www.zwergkaninchen-tegernsee.de)

## 2. Was benötige ich vor der Anschaffung eines Kaninchens?

Vor der Anschaffung ihrer Steh-oder Schlappohren müssen Sie das neue Zuhause hasengerecht herrichten. Der Stall sollte aus Massivholz sein (Wandstärke mindestens 20mm) und mindestens 1,20mx1m groß sein und direkten Zugang zu einem mindestens 4 qm großen Freigehege bieten. Das Dach sollte zusätzlich durch Dachpappe oder Dachschindel vor Regen und Schnee geschützt sein. Am besten ist es, wenn man in den Stall noch eine isolierte Schutzhütte stellt (aus Massivholz, doppelwandig mit Styropor dazwischen), sodass die Kaninchen auch im Winter eine frostgeschützte Rückzugsmöglichkeit haben. Der Stall sollte leicht erhöht über dem Boden stehen (zwecks Kälte von unten) und durch eine kleine Treppe/Rampe einen Zugang zum Freigehege haben. Das Freigehege sollte man von unten durch Gitter schützen (da Kaninchen gerne graben), also man hebt die oberste Erdschicht ab, legt das Gehege mit engmaschigem Gitter aus und legt die Erdschicht wieder drauf. Der Zaun sollte mindestens 80 cm hoch sein ( die kleinen Hoppler sind wahre Springtalente) oder noch besser, auch von oben geschlossen sein (z.B. wieder mit engmaschigem Gitter. Dadurch verhindert man, dass beispielsweise Katzen oder Füchse ins Gehege eindringen können. Für die Innenhaltung gibt es fertige Käfige (z.B. 1,60m x 1m), auch hier muss man aber bedenken, dass man die Kaninchen nicht nur im Käfig halten darf. Auch drin benötigen sie mindestens 4 qm Platz, wo sie frei rum laufen dürfen. Am Besten ist es, die Hoppler solange man zu Hause ist, frei im Haus laufen zu lassen, denn man kann sie wunderbar zur Stubenreinheit erziehen (Vorsicht: vorher alle Gefahrenquellen wie Kabel und giftige Pflanzen entfernen).

Weitere Ausstattung, die man benötigt sind schwere Futternäpfe aus Keramik 300-500 ml fürs Futter und zwei Trinkflaschen, eine Heuraufe (sollte oben geschlossen sein, damit die Häschen nicht hängen bleiben können), Schlafhäuschen/Schutzhütten (am besten gleich isoliert), als Spielzeug Wurzeln, ausgehöhlte Baumstämme, Holzbrücken, Holzleitern ect., eine Nagertoilette (oder Katzenttoilette) und eine Transportbox.

Desweiteren sollte man Heu, Stroh, Sägespäne und Trockenfutter bereit haben, am besten das, was die Tiere vom Züchter gewohnt sind.

Als Einstreu hat sich staubfreie Sägespäne und drüber eine Lage Stroh bewährt.

Zur Pflege der Kaninchen sollte man eine weiche Bürste, milde Baby-Feuchttücher (wenn man z.B. mal das After reinigen muss) und eine Krallenschere parat haben. Kaninchen putzen sich regelmäßig selbst und müssen nicht ständig gebürstet werden. Bei Langhaarigen Langohren kann man gelegentlich das Fell bürsten, um Knoten zu vermeiden.

## 3. Woher bekomme ich Kaninchen?

Leider werden die süßen Hoppler aufgrund der großen Nachfrage mittlerweile fast überall angeboten, in Zoogeschäften, Baumärkten, Tiermärkten und Pflanzenfachgeschäften. Dies sollte man allerdings keinesfalls unterstützen! Bitte kaufen Sie nie! (auch nicht aus Mitleid) ein Tier aus einem solchen Geschäft, denn dadurch geht die „Produktion“ solcher Tiere immer weiter. Sie werden in riesigen Massentierhaltungen gezüchtet und teils unwürdigsten Bedingungen ausgesetzt, meist sind diese Tiere bereits krank oder mit Parasiten und Würmern übersät, bevor sie die Zoohandlung überhaupt erreichen. Regelmäßig haben solche Kaninchen schwere psychische Störungen oder gravierende Zahnfehler, da die Massenvermehrer einfach wahllos Jungtiere „produzieren“ ohne auf die Eigenschaften der Zuchttiere zu achten. Dann sitzen die armen Wesen meist noch 4 Wochen im Geschäft, täglich klopfen unzählige Kinder an die Scheibe und bis die Kaninchen in ihr endgültiges Heim kommen, hatten sie meist so viel Stress, dass sie keine hohe Lebenserwartung haben. Am besten ist es, wenn man sich Kaninchen vom Züchter holt.

Züchter: [www.zwergkaninchen-tegernsee.de](http://www.zwergkaninchen-tegernsee.de)

Ein verantwortungsbewusster Züchter hält seine Tiere artgerecht, kennt alle seine Zuchttiere, achtet auf sinnvolle Verpaarungen, sodass gesunde, wesensstarke und zutrauliche Jungtiere auf die Welt kommen und lässt den kleinen Hasenbabies genügend Zeit, um sich zu entwickeln bevor sie an neue Besitzer abgegeben werden.

#### 4. Welche Kaninchen und wie viele sollte man auswählen? Geschlechter?

Es gibt mehrere verschiedene Zwergkaninchen Rassen, die bekanntesten sind:



Die Farbenzwerge sind glatt-und kurzhaarig, haben stehende Ohren und große Kulleraugen, die Ohrenlänge variiert mit der Größe des Tieres, sie haben ein Endgewicht von 1,2-1,7 kg und sind neugierig, agil und lebhaft. Die Löwenköpfchen haben wuschliges Fell und die typische „Löwenmähne“ ums Gesicht herum, sie sind sehr beliebt, weil sie sehr kuschlig aussehen, sie werden auch 1,2-1,7 kg schwer, vom Charakter her ähnlich wie die Farbenzwerge, die größten Zwergkaninchen sind die Zwergwidder, das sind die Kaninchen mit den Schlappohren, sie haben einen etwas massiveren Körperbau, werden etwas schwerer (1,5-2kg) und größer als die anderen Rassen. Die Zwergrexe sind „normale Zwergkaninchen“ mit stehenden Ohren, ihre Besonderheit jedoch ist ihr ganz besonderes Fell, es ist weich wie Samt und glänzt wunderschön, das sogenannte „Rexfell“.

Zutraulich werden alle Rassen gleichermaßen, sofern man sie mit Ruhe, Geduld und Respekt behandelt und ihnen immer die Möglichkeit gibt, selbst zu entscheiden, ob sie den Kontakt zum Menschen gerade wollen oder nicht. Man sollte die Tiere nie zwingen zum Kontakt (z.B. durch auf den Arm nehmen und herum tragen) das mögen Kaninchen gar nicht gerne und vor allem merken sie sich schnell „Oh da kommt wieder ein Mensch, der möchte mich bestimmt wieder rum tragen, da haue ich lieber gleich schon mal ab“. Dies führt eher dazu, dass die Tiere immer scheuer werden. Man sollte sich ins Gehege setzen, die Tiere mit Futter anlocken, dann kommen sie meist ganz von allein und lassen sich streicheln. Es gibt natürlich unabhängig von den Rassen charakterlich große Unterschiede zwischen den Individuen, hier sollte man sich vorab vom Züchter beraten lassen.

Kaninchen leben in der Natur in Gruppen. Umso mehr Kaninchen man zusammen hält, desto wohler fühlen sie sich. Mindestens 2 müssen es auf jeden Fall sein, sonst vereinsamen sie und werden verhaltensgestört. Die einfachste Kombination ist ein Pärchen, wobei man das Männchen dabei kastrieren lässt. Was auch in der Regel funktioniert sind zwei kastrierte Männchen. Wenn man vier Kaninchen hält, ist es meist am besten 2 Pärchen zu nehmen, also 2 Weibchen und zwei kastrierte Männchen. Auch reine Kastraten Gruppen funktionieren oft gut. Weibchen sind untereinander meist zickig und sollten am besten in Kombination mit mindestens einem Kastraten gehalten werden, also z.B. 1 Kastrat und 2 oder 3 Häsinnen.

Die Kastration sollte man beim Rammler zwischen 12. Und 16. Woche vornehmen lassen. Es ist ein recht unkomplizierter Eingriff, den fast jeder Kleintierarzt durchführt. Man bringt sein Kaninchen meist am morgen zum Tierarzt und kann es nach einigen Stunden wieder abholen, daraufhin sollte man es 1-2 Tage getrennt halten mit

einem Handtuch im Käfig anstatt Einstreu (könnte die Wunde reizen), ansonsten ist in der Regel keine Nachbehandlung erforderlich. Sollte die Partnerin ihres Rammlers älter als 6 Monate sein, trennt man die Tiere vorsichtshalber 6 Wochen, denn in diesem Zeitraum könnte der Rammler rein theoretisch noch zeugungsfähig sein. Bei Jungtieren ( meist bekommt man die Jungen beim Züchter mit 8-12 Wochen) muss diese Trennung nicht eingehalten werden.

## 5. Haltungsformen

Die natürlichste und in meinen Augen auch artgerechteste Form ist die ganzjährige Außenhaltung, allerdings muss man hierbei einiges beachten und vorbereiten, denn man kann die Tiere nicht einfach in einem normalen Stall im Winter draussen leben lassen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, entweder man beheizt den Stall im Winter mit einer Infrarot Wärmelampe (diese gibt es speziell für Tierställe zu kaufen), dies setzt voraus, dass man mindestens 80cm Abstand von der Lampe zum Boden und den Wänden hat (wegen der Brandgefahr). Eine weitere Möglichkeit ist es, den Stall komplett zu isolieren, dies ist allerdings recht aufwendig, man sollte als Außenwände zwei dicke Holzschichten (Wandstärke mind. 20 mm) mit Styroporfüllung oder anderem Dämmmaterial benutzen, das Gitter des Stalls, welches sich meist an der Frontwand befindet, kann man als zusätzlichen Schutz mit einer Plexiglasscheibe abdichten. Die dritte und einfachste Variante ist, in einen normalen Stall eine isolierte Schutzhütte hinein zu stellen (die Schutzhütte wiederum doppelwandig aus Massivholz mit Styropor dazwischen. Dort können sich die Kaninchen zurück ziehen, wenn es ihnen kalt ist und durch die Körperwärme bleibt es in der Schutzhütte angenehm warm.

### [Schutzhütte für Kaninchen&Nager kaufen](#)

An ganz kalten Tagen kann man auch einmal eine Wärmflasche anbieten. Bis 0 Grad macht den Kaninchen nichts aus, dem Frost darf man sie aber nicht aussetzen. Wichtig ist, dass sie sich auch im Winter viel bewegen können, damit ihnen warm wird. Sie sollten im Winter nie ausschließlich im Stall gehalten werden, denn ohne Bewegung wird es ihnen auch trotz dichtem Winterfell irgendwann kalt. Sie sollten beim Auslauf an kalten Tagen aber immer die Möglichkeit haben, eigenständig wieder in den Stall oder in eine vor Frost geschützte Schutzhütte gehen zu können. Wenn man seine Kaninchen das ganze Jahr draussen halten möchte, müssen sie frühzeitig, also spätestens im Spätsommer an die Außenhaltung gewöhnt werden, damit sie ausreichend Winterfell bilden können. Im Sommer wiederum ist es sehr wichtig, dass die Kaninchen ausreichend Schatten haben, da sie sehr hitzeempfindlich sind. Wenn kein natürlicher Schatten durch Bäume oder Sträucher vorhanden ist, muss man durch Schirme oder Decken Schatten schaffen. Das Freigehege sollte idealerweise direkt an den Stall angrenzen, sodass die Kaninchen selbst wählen können, wann sie rein und raus gehen. Um ein Ausbrechen der Kaninchen zu vermeiden, muss der Zaun mindestens 80 cm hoch sein (besser noch komplett von oben geschlossen) und durch Gitter unter dem Boden vorm Ausgraben gesichert. (siehe Punkt 2.)

Wenn man keinen Garten für die Außenhaltung zur Verfügung hat, kann man die Kaninchen auch drinnen halten. Wichtig ist, dass sie auch drin genügend Platz zum Hoppeln und Spielen haben, man darf Kaninchen auf keinen Fall ausschließlich in einem Käfig halten, denn dadurch werden sie verhaltensgestört. Auch drin sollten sie permanent mindestens 2 qm pro Kaninchen zur Verfügung haben. Entweder man baut (oder lässt sich vom Schreiner bauen) sich einen entsprechend großen Stall (auch über mehrere Etagen möglich, wenn wenig Platz vorhanden ist) oder aber man schließt an den normalen Innenhaltungskäfig ein Gehege an. Wichtig ist auch bei Innenhaltung, dass die Tiere im Sommer nicht permanenter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, genauso wenig wie Zugluft, auf beides reagieren sie sehr empfindlich. Man sollte den Raum, in dem die Kaninchen leben weder zu stark beheizen noch kühlen. Vorsicht ist geboten bei offen herum liegenden Kabeln oder giftigen Pflanzen, diese können lebensgefährlich für ihre Kaninchen sein. Man sollte auch darauf achten, dass der Boden des Geheges rutschfest ist, auf Fliesen oder Parkett tun sich die kleinen beim Hoppeln sehr schwer. Es gibt Matten aus Naturfasern, die speziell als Unterlage für Tiergehege geeignet sind, diese können auch bedenkenlos von den Tieren angeknabbert werden. Teppich ist eher ungeeignet, da sie diese Fasern auf keinen Fall versehentlich fressen dürfen.

Viele Kaninchenhalter wählen die Mischhaltung, das heißt von Frühjahr bis Herbst draußen und im Winter drin. Allerdings braucht man dann sowohl drin als auch draussen ein artgerechtes geräumiges Zuhause für die Tiere. Man kann sie im Frühjahr nach draussen bringen, sobald es auch nachts konstant um die 8-10 Grad hat, dies ist meistens erst im Mai der Fall. Wenn die Tiere im Winter drin waren und somit kein Winterfell haben, darf man sie auf keinen Fall dem Frost aussetzen! Man kann sie dann bis in den frühen Herbst ( in der Regel Oktober ) draussen lassen und dann ins Zuhause nach drinnen umziehen. Auch hier gilt, dass es nachts nicht kälter als 5 Grad sein sollte, denn dann beginnt langsam die Zeit der Winterfellbildung. Was man auf gar keinen Fall machen darf, dass man Tiere aus

Innenhaltung im Winter „mal raus ins Freigehege setzt“, denn wenn sie kein Winterfell haben würden sie sich draussen sofort erkälten. Ebenso ist es, wenn die Kaninchen im Winter draussen sind, auch dann darf man sie nicht „mal zum Freilaufen ins Haus holen“, denn dabei ist der Temperaturunterschied viel zu hoch, auch hierbei würden sie sich erkälten.

## 6. Eingewöhnungsphase



Der Umzug ins neue Zuhause ist für die neuen Besitzer eine große Freude, für die Kaninchen jedoch erst einmal riesen großer Stress, denn sie wissen ja nicht, was passiert. Sie müssen weg aus ihrer vertrauten Umgebung, müssen ihre Familie, Geschwister, Freunde verlassen und kommen in ein großes, unbekanntes, neues Heim. Daher ist es ganz wichtig, den Tieren anfangs Ruhe zu gönnen, sich einleben zu lassen und das neue Zuhause ausgiebig zu erforschen.

Sie sollten dies unbedingt auch ihren Kindern vermitteln, dass die Kaninchen am Anfang nur „angeschaut“ werden sollten. Mindestens 2-4 Wochen brauchen die Tiere um sich vollständig im neuen Zuhause einzuleben. Man darf sich natürlich vor oder ins Gehege setzen und sie beobachten und wenn sie freiwillig herkommen auch streicheln und aus der Hand füttern, aber alles mit Ruhe und Geduld und niemals die Kaninchen zum Kontakt mit dem Menschen zwingen, denn dann werden sie scheu. Man sollte Kaninchen auch generell so selten wie möglich auf den Arm nehmen, denn das mögen sie gar nicht gerne. Man sollte immer warten bis die Tiere von sich aus herkommen und sich streicheln lassen, niemals festhalten, denn das nehmen sie einem für immer übel. Hochheben sollte man sie wirklich nur, wenn es zwingend notwendig ist. Kaninchen sind von Natur aus neugierig und wenn man ihnen die nötige Ruhe und Zeit gibt, werden sie auch sehr zutraulich. Man sollte sich anfangs ins Gehege setzen und sie mit Futter anlocken, wenn sie herkommen, darf man sie dann vorsichtig streicheln. So werden sie mit der Zeit immer zutraulicher und freuen sich wenn ihre Menschen kommen. Niemals hinterher rennen, festhalten oder ständig herum tragen, denn dadurch werden sie scheu.

## 7. Fütterung



Kaninchen ernähren sich in der freien Natur von Gräsern, Wurzeln, Kräutern, Sämereien, Blättern, Zweigen, Rinden und Gemüsepflanzen. Durch die permanente Nahrungsaufnahme ist der empfindliche Verdauungstrakt des Kaninchens immer in Bewegung, um die struktur- und raufaserreiche Nahrung zu verarbeiten. Kaninchen haben einen dünnwandigen Magen und einen langen Darm, der nur eine geringe Peristaltik aufweist. Deshalb müssen sie über den Tag verteilt viele kleine Mahlzeiten zu sich nehmen. Außerdem wachsen die Zähne zeitlebens und sind auf einen ständigen Zahnabrieb angewiesen. Um eine ausreichende Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen zu gewährleisten, sollte man zusätzlich zu Heu und Grünfutter ein hochwertiges Trockenfutter verabreichen. In den meisten Futtersorten ist der Raufaseranteil viel zu gering und wird durch Getreide und Zucker ersetzt, damit die Kaninchen es gerne fressen. Durch die kurze Fressdauer ist der Darm nicht ausreichend in Bewegung. Dies kann zu schweren Verdauungsproblemen führen. Unsere selbst entwickelten Spezialfuttermischungen, basierend auf der raufaserreichen Klee-Art Luzerne, versorgen Ihr Kaninchen mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen. Die ausgewählten Kräuter und Wurzeln gewährleisten Gesundheit und Vitalität.

Die Ernährung des Kaninchens sollte so abwechslungsreich wie möglich gestaltet werden. In der Natur ist der wichtigste Bestandteil frisches Grün von saftigen Kräuterwiesen, darin sind alle für das Kaninchen wichtigen Nährstoffe enthalten. Nach langsamer Gewöhnung dürfen dem Kaninchen frische Kräuter und Gräser zur freien Verfügung angeboten werden. Da uns im Winter leider keine frischen grünen Wiesen zur Verfügung stehen und auch vielen Wohnungskaninchen in der Stadt kein frisches Grün zur Verfügung steht, muss man nach Alternativen suchen. Der wichtigste Ersatz ist Heu, also getrocknetes Wiesengrün, dies sollte den Kaninchen zur freien Verfügung stehen. Entscheidend ist, dass man qualitativ hochwertiges Heu auswählt. Dies sollte von unbehandelten Kräuterwiesen kommen und vom „ersten Schnitt“ sein. Beim ersten Schnitt, das heißt, wenn die Wiese im Frühjahr zum ersten Mal gemäht wird, ist die Wiese und somit das Heu noch am reichhaltigsten und enthält die meisten wertvollen Kräuter und Grünpflanzen. Gutes Heu ist grün, staubt nicht, enthält viele Kräuter und Ähren und duftet aromatisch. Das beste Heu bekommt man direkt vom Bauern.

Heu allein reicht aber in der Regel nicht für eine ausgewogene Ernährung, das Kaninchen benötigt zusätzlich Sämereien und Saaten, die Fette und Öle liefern, getrocknete Kräuter und Blüten, da diese in den meisten Heusorten, die man in Zoogeschäften beziehen kann leider nicht enthalten sind, Zweige zum Knabbern, Wurzeln, Gemüse und

Obst, um eine ausgewogene Ernährung zu gewährleisten, die den gesamten Nährstoff- und Vitaminbedarf des Kaninchens abdeckt. All diese Zutaten sollten in einem hochwertigen Trockenfutter vorhanden sein, leider wurde aber in den letzten Jahrzehnten primär Trockenfutter auf Getreidebasis hergestellt, weil man fälschlicherweise annahm, diese wäre ein fürs Kaninchen geeignetes Nahrungsmittel. Dies ist aber nicht der Fall, Getreide spielt beim Wildkaninchen kaum eine Rolle und sollte den geringsten Bestandteil der Kaninchen Fütterung ausmachen. Auch eine komplett getreidefreie Ernährung ist möglich, hierbei ist aber darauf zu achten, dass das Kaninchen ausreichend Energie z.B. durch Saaten und Sämereien verabreicht bekommt, da der Energiebedarf unserer im freien gehaltenen Zwergkaninchen gerade im Winter sehr hoch ist. Herkömmliche, im Zoogeschäft erhältliche Trockenfutter Sorten enthalten meist überwiegend Getreide, Zucker und Zusatzstoffe/Geschmacksverstärker und kaum Rohfaser und sind für eine gesunde Fütterung absolut nicht zu empfehlen. Wenn ein Kaninchen größere Mengen Getreide in kurzem Zeitraum frisst, kann es zu schweren Verdauungsstörungen kommen wie Verstopfung, Aufgasung oder Magenüberladung. All dies ist für ein Kaninchen lebensgefährlich und muss sofort tierärztlich behandelt werden!!!

Bei gutem Kaninchenfutter findet sich daher nur ein sehr geringer bis gar kein Getreideanteil (je nach Sorte). Gute Futtersorten basieren auf Luzerne (einer vitamin- und mineralstoffreichen Kleeart), hochwertigen getrockneten Wald- und Wiesenkräutern, getrockneten reichhaltigen Wurzel- und Gemüsestücken, Obst, getrockneten Blüten, Blättern, Hölzern, Saaten und Sämereien. Darin ist alles enthalten, was ein Kaninchen für eine ausgewogene, naturnahe Ernährung benötigt. Kaninchenfutter sollte frei von jeglichen Zusatzstoffen sein. Durch den hohen Rohfaser Anteil gewährleistet das Futter eine lange Fressdauer und permanenten Zahnabrieb.

Auch frisches Gemüse, Salat und Obst sollte die Ernährung ergänzen. Wichtig ist, wie bei der Fütterung von frischem Wiesengrün, dass die Kaninchen langsam daran gewöhnt werden müssen. Nachfolgend finden Sie eine Liste mit Nahrungsmitteln, die dem Kaninchen verabreicht werden dürfen.

#### **Grünfutter von der Wiese:**

Löwenzahn, Kohldistel, Beifuß, Kamille, Ackermintze, auch Küchenkräuter wie Petersilie, Basilikum, ebenfalls Blumen (mit Blüten) wie Sonnenblumen, Ringelblumen, Gänseblümchen. Blätter von Bäumen und Sträuchern (Haselnuss, Birke, Apfel, Johannisbeere), Möhrenkraut, Fenchelgrün, Kohlrabiblätter und natürlich verschiedene Gräser, sowie grüne Getreidehalme.

#### **Kräuter:**

Salbei, Liebstöckel, Brennnessel, Löwenzahn, Rosmarin, Pfefferminze, Basilikum, Petersilie, uvm.

#### **Gemüse und Obst:**

Karotten, Sellerie, Fenchel, Endiviensalat, Feldsalat, Eisbergsalat, Petersilienwurzel, Pastinaken, Topinambur, Gurke, Kürbis, Pastinaken, Äpfel, Birnen, Beeren, Hagebutten uvm.

Das wichtigste neben Heu ist selbstverständlich Wasser. Es sollte immer frisches sauberes Wasser zur unbegrenzten Verfügung stehen. Am besten verabreicht man Wasser aus einer Trinkflasche, da es so nicht durch Kot, Urin und Einstreu verunreinigt werden kann.

[link zur Futterliste](#)

## 8. Gesundheit



Ob es unseren Steh-oder Schlappohren gut geht, erkennt man meist auf den ersten Blick. Sie hoppeln ausgelassen durchs Freigehege, fressen und trinken kontinuierlich und pflegen Sozialkontakte zu ihren Artgenossen. Wenn sie allerdings apathisch in der Ecke sitzen, weniger oder seltener fressen und trinken und Sozialkontakt meiden, kann man in der Regel davon ausgehen, dass etwas nicht stimmt. Oftmals gibt es aber auch „stille Krankheiten“, die schon längere Zeit im Kaninchen schlummern, bevor man etwas merkt, daher ist eine regelmäßige Gesundheitskontrolle sehr wichtig.

### Checkliste für ein gesundes Kaninchen

- ausgelassenes Toben im Gehege, Sozialkontakt zu Artgenossen
- Rundliche Figur, man sollte lediglich die Hüfthöcker beim Streicheln über den Rücken minimal spüren, allerdings keine Fettwülste am Hals
- Trockene, saubere Nase ohne Ausfluss
- Klare, aufgeweckte Augen ohne Tränen oder eitrigen Ausfluss
- Sauberes After, trockener rund geformter Kot, (Achtung: Kaninchen haben 2 Kotarten, der etwas weichere Blinddarmkot ist kein Durchfall, sondern normal), bei breiiger, schleimiger, extrem harter oder gar flüssiger Konsistenz sollte der Tierarzt aufgesucht werden.
- Regelmäßiges Wiegen ist wichtig, um Gewichts-zu- oder -abnahmen feststellen zu können
- Temperaturkontrolle: die normale Körpertemperatur kann zwischen 38 und 40 Grad liegen, daher sollte man regelmäßig messen, um Temperaturunterschiede feststellen zu können



- Gleichmäßige Bewegungen beim Laufen (Humpeln oder Taktunreinheiten können auf Zerrungen, Brüche o.ä. hinweisen)
- Emotionen beobachten, ein gesundes Kaninchen ist neugierig, aufgeweckt, agil und flink, ein krankes Kaninchen wirkt oft apathisch, in sich gekehrt, zurückgezogen und hat trübe traurige Augen
- Jegliche Form von Verhaltensabnormalitäten, z.B. das Tier war immer zutraulich und lässt sich auf einmal nicht mehr anfassen. Regelmäßige Futter und Wasseraufnahme
- Das Kaninchen versteckt sich nur noch, obwohl es sonst immer munter rumgehoppelt ist ect.
- Bauch kontrollieren, dieser sollte beim sanften Abtasten weich sein, ist er fest oder sogar aufgebläht, sofort zum Tierarzt (Gefahr einer lebensbedrohlichen Magenüberladung)
- Urin sollte klar und hellgelb sein, ist er rötlich verfärbt, schleimig, milchig oder enthält Klümpchen, sollte man den Tierarzt aufsuchen
- Fellkontrolle: es sollte dicht, glänzend und ohne kahle Stellen sein, lediglich im Fellwechsel verliert das Kaninchen viele Haare, in dieser Zeit kann das Fell stumpf wirken
- Regelmäßige Zahn- und Krallenkontrolle
- Vorbeugend sollte man seine Kaninchen regelmäßig untersuchen. Umso artgerechter die Tiere gehalten, und umso gesünder sie ernährt werden (z.B. Kaninchenfutter von [www.hasenladen.de](http://www.hasenladen.de) ergänzend zu Heu und Frischfutter, um den kompletten Nährstoffbedarf abzudecken), desto seltener treten Krankheiten auf. Die Kaninchen sollten vor Zugluft und Witterung geschützt sein und stets eine Rückzugsmöglichkeit zum Schutz vor Regen, Sonne, Wind, Schnee und Frost haben. Wenn man sie drin hält, dann möglichst in einem Raum, der 10-15 Grad warm ist und in dem sie nicht permanent der trockenen Heizugluft ausgesetzt sind, diese führt schnell zu Reizungen von Augen und Schleimhäuten. Regelmäßiges Impfen gegen RHD und Myxomatose sollte man durch den Tierarzt vornehmen lassen. Auch gelegentliche (1x im Jahr) Kotproben zu entnehmen und beim Tierarzt auf Parasiten überprüfen zu lassen, ist sinnvoll.
- Ein sehr großer, nicht zu unterschätzender Faktor ist Stress. Wenn ein Kaninchen viel Stress hat (z.B. durch häufige Partnerwechsel, Umzug oder ständiges Herumgetragen werden), ist die Wahrscheinlichkeit, krank zu werden, fast doppelt so hoch. Daher gönnen Sie ihrem Hoppler Ruhe und regelmäßige Tagesabläufe, er wird es ihnen danken.

## Die häufigsten Krankheiten



### Abszesse

Abszesse können auf vielfältige Weise entstehen. Es ist eine eitrige Infektion, die sich sehr häufig aufgrund von Bakterien und Keimen bildet. Bekannt sind vielen Kaninchenhaltern die Kieferabszesse, die meist durch Zahnanomalien entstehen, aber auch durch falsche Ernährung ausgelöst werden können. Eine Diagnosestellung erfolgt in der Regel mittels Röntgenbild. Die Therapie besteht meist aus Entfernung der Ursache (u.U. das Ziehen des Zahnes) und Spülen der Wunde. Eine Prognose ist abhängig vom Umfang. Viele Kaninchen, deren Tierhalter ein verändertes Fressverhalten, ggf. ein vermehrter Speichelfluss oder sogar die Abszessbeule am Kiefer sehr früh bemerken, haben gute Chancen auf eine vollständige Heilung. Sehr viele Tiere kommen auch mit nicht vollständigem Gebiss gut zurecht - lediglich die darüberliegenden Zähne müssen mitunter öfters gekürzt werden. Es ist auch nicht immer sicher, dass sich nach Auftreten eines Abszesses im Laufe des Kaninchenlebens weitere Kieferabszesse bilden. Wurde die Ursache beseitigt, so kann das Tier durchaus abszessfrei weiterleben. Eine andere Abszessform sind sogenannte Nadelabszesse, die selten bei Kaninchen an **einer Einstichstelle entstehen, z.B. nach dem Impfen oder einer Injektion** von Medikamenten/Infusionen. Außerdem gibt es sogenannte Weichteilabszesse, die durch Bisswunden (z.B. bei Rangordnungskämpfen, Zusammenführungen) entstehen können. Abszesse müssen immer tierärztlich versorgt und therapiert werden. Eine regelmäßige Spülung der Wunde kann für die Wundheilung förderlich sein. Meist behandeln Tierärzte mit Antibiotika, in schlimmeren Fällen wird Penicillin injiziert.

### Konjunktivitis (Bindehautentzündung)

Eine Bindehautentzündung wird meist durch Zugluft verursacht, aber auch durch Kratzverletzungen, Verletzung durch Fremdkörper und Bisse. Sie kann auch bedingt durch eine Entzündung des Tränennasenkanals hervorgerufen werden. In der Regel tritt sie an einem Auge auf. Nicht immer ist Ausfluss (Tränen, Eiter) im Spiel - viele Tiere haben im ersten Stadium rote bis leicht geschwollene Augenlider. Keinesfalls das Auge mittels Kamillentee säubern oder kühlen! Kamille trocknet die Schleimhäute aus und kann alles noch weiter verschlimmern. Wichtig ist ein Tierarztbesuch, denn in vielen Fällen ist eine antibiotische Salbe oder Tropfen zur Heilung notwendig.

### Blasenentzündung (Zystitis)

Eine Blasenentzündung ist eine sehr schmerzhaft Angelegenheit. Es brennt beim Urinieren, man kann oft nur wenig Urin absetzen, in dem sich meist Blut befindet. Es können Krämpfe der Blase auftreten oder allgemein starke Schmerzen im Unterleib. Bei Kaninchen bemerkt man so eine Zystitis meist selbst eher zufällig, wenn dann eher durch die Diagnose des Tierarztes. Das Kaninchen wird unsauber, setzt tröpfchenweise Urin ab, der sehr rot- oder braungefärbt sein kann. Da sich Urin auch durch gewisse Nahrung verfärben kann, gibt ein Urinteststreifen über das

Vorhandensein von Blut sehr sicher Aufschluss. Daran erkrankte Kaninchen ziehen sich meist zurück und verweigern die Futtermittelaufnahme. Es ist daher durchaus sinnvoll möglichst zeitnah einen Tierarzt aufzusuchen, selbst wenn dies am Wochenende/Feiertag oder außerhalb der Sprechstunde ist. Blasenentzündungen entstehen nicht nur, wenn sich das Kaninchen "verköhlt" hat. Meist sind Escherichia coli, Mykoplasmen, Ureaplasmen, Hefen, Chlamydien oder Viren der Auslöser. Die Behandlung einer reinen Blasenentzündung erfolgt mit Antibiotikum, ggf. einem Schmerzmittel und Infusionen, welche den Urogenitaltrakt spülen sollen. Zusätzlich kann man dem Kaninchen Tee (Löwenzahn, Brennnessel) anbieten.

### **Blasengrieß**

Relativ häufig kommt es mittlerweile vor, dass ein Kaninchen unter Blasen-/ Harntrieß oder Blasensteinen oder Blasenenschlamm leidet. Die Ursachen hierfür sind bisher nicht bekannt. Es wird oft behauptet, dass eine kalziumreiche Ernährung für die Bildung von Grieß, Steinen und Schlamm mitverantwortlich ist. Es können aber z. B. ebenso genetische Veranlagungen, bakterielle Erkrankungen usw. vorliegen. Bei der Fütterung darf auf keinen Fall der Fehler begangen werden, zu kalziumarm zu füttern. Dies kann schlimme Krankheitsfolgen (z. B. Knocherweichung, Skelettveränderungen, Zahnprobleme) für die Tiere haben.

### **Diabetes mellitus**

Diabetes mellitus ist eine Stoffwechselstörung aufgrund Insulinmangel oder einer verminderten Insulinwirkung. Die mit der Nahrung aufgenommene Glukose kann von den Zellen nicht aufgenommen werden. Sie verbleibt im Blut, was den Blutzucker ansteigen lässt. Ist der Glukosegehalt erhöht, kann er die Nierenschwelle überschreiten und wird über den Urin ausgeschieden. Der Harndrang erhöht sich und eine erhöhte Flüssigkeitsaufnahme (starker Durst) kann die Folge sein. Neben der Bauchspeicheldrüse können weitere Organe (Leber, Nieren, Herz) geschädigt werden, weiterhin Augen und Blutgefäße. Grauer Star und Netzhautablösung können auf eine Diabetes-Erkrankung möglicherweise zurückzuführen sein. Diabetes kann behandelt werden, ist jedoch nicht heilbar. Zudem muss die Fütterung umgestellt werden.

### **Durchfall (Diarrhoe)**

Durchfall beim Kaninchen kann viele Ursachen haben. Oft stecken Fütterungsfehler dahinter, insbesondere wenn der Besitzer die Ernährung umstellt z.B. von Trockenfutter auf Frischfutter. Die Verdauung des Kaninchens muss sich erst umstellen, daher kann der Darm in den ersten Tagen nach der Umstellung mit weichem Kot bis hin zu Durchfall reagieren. Daher immer langsam an neue Nahrungsmittel gewöhnen. Selten reagieren Kaninchen mit Zahnerkrankungen mit Durchfall. Meist speicheln diese Tiere zudem sehr stark und fressen mitunter eher schlecht bis gar nicht mehr. In diesen Fällen unbedingt den Tierarzt aufsuchen und neben dem restlichen Befinden die Zähne kontrollieren lassen. Erkrankungen der Verdauung, ausgelöst durch Befall mit Bakterien, Viren oder Parasiten, sind sehr häufig Auslöser von Durchfall. Sie sind sehr kritisch zu betrachten und es kann vereinzelt zu Todesfällen kommen, wenn der Tierhalter zu spät oder gar nicht reagiert! Um eine Ursache für den Durchfall zu finden bietet sich daher immer an, eine Kotprobe des Patienten mit zum Tierarzt zu nehmen. Derartige Erkrankungen können Kokzidien, Wurmbefall, E.Coli-Befall, Clostridien, Darmmykose (Hefepilz) uvm. sein, um nur einige wenige zu benennen. Auch Vergiftungen oder aber während einer Antibiotika/Penicillin-Behandlung kann Durchfall vorkommen. Während einer Durchfallerkrankung sollte das Tier mit einer rohfaserreichen Ernährung (Heu, (Trocken-)Kräuter) unterstützt werden. Fenchel, Fenchelgrün und/oder Fencheltee ist beruhigend und kann unterstützend für eine Heilung sein. Während der warmen Monate ist es wichtig an Durchfall erkrankte Tiere täglich mehrfach auf Madenbefall zu untersuchen! Fliegen legen ihre Eier sehr gerne an den Kaninchen ab. Siehe Fliegenmadenbefall!

### **Epilepsie**

Hinter Epilepsie verbirgt sich eine in der Regel chronische Erkrankung des zentralen Nervensystems, das unterschiedliche Ursachen haben kann: Entzündung des Hirns, Hirnblutung, Sauerstoffmangel unter der Geburt, Hirnverletzung, Schlaganfall, Stoffwechselstörung des Hirns, Tumor, aber auch Erkrankungen der Schilddrüse oder des Herzens können zu epileptischen Anfällen führen. Während eines epileptischen Anfalls krampfen die Tiere, reißen zum Teil das Maul auf, verdrehen die Augen und kugeln sich um die eigene Achse. Ein solcher Anfall kann nach wenigen Sekunden vorüber sein, aber auch minutenlang anhalten. Während eines Anfalls kann der Tierhalter nichts tun. Ein Eingreifen sollte wenn nur mit Lederhandschuhen erfolgen, da die Tiere möglicherweise zubeißen. Wichtiger ist die Umgebung des Tieres so zu sichern, dass es sich während eines Krampfanfalls nicht verletzen kann. Vielen Tieren hilft es, wenn man ruhig und leise auf sie einredet - keinesfalls laute Geräusche machen oder das Tier

anschreien. Zur Therapie von Epilepsie werden vermutlich lebenslang Medikamente nötig sein, die bei guter Abstimmung auf den Körper und auf die Anfälle jedoch nicht immer schädigend auf den restlichen Organismus einwirken. Gute Ergebnisse erzielte die tägliche Gabe von Luminaletten, sowie eine 4-6 wöchige Injektion mit Vitamin B für die Nerven, sowie Tardastrex. Letzteres enthält laut Aussage des Tierarztes im Beipackzettel einen Hinweis zur Anwendung bei Epilepsie. Die Behauptung, die Tiere wären durch die Medikamente nur noch schläfrig, kann an dieser Stelle nicht bestätigt werden. Es ist in solchen Fällen eher so, dass eine zu hohe Dosierung verabreicht wird.

### **Fliegenmaden-Befall (Myiasis)**

Von Fliegenmaden sind sehr häufig während der warmen Sommermonate Kaninchen in Außenhaltung betroffen. Allerdings finden sich immer mehr Kaninchen in Innenhaltung lebend in der Tierarztpraxis wieder, die ebenfalls einen Fliegenmaden-Befall aufweisen. Fliegen, insbesondere Fleisch- und Schmeißfliege suchen während warmer Jahreszeiten eine Ablegestelle für ihre Eier. Bevorzugt werden diese in durch Urin oder Kot verschmiertes Fell, auch Hauttaschen rund um den Genitalbereich oder in frische Wunden abgelegt. Die Eier werden anfangs nur am Fell befestigt. Schlüpfen die Maden, so ernähren sie sich entweder vom Gewebe oder aber von den Ausscheidungen des Kaninchens. Die Haut des Kaninchens reagiert mit einer Infektion. Das gesamte Allgemeinbefinden des Tieres ist meist stark gestört. Wichtig ist daher insbesondere in den Sommermonaten die Tiere regelmäßig zu prüfen, ob ein Madenbefall vorliegt. Auch die penible Hygiene von Klokiste und Gehege ist ein Muss. Wurde ein Madenbefall festgestellt, ist ein Tierarzt sofort aufzusuchen, der diese entfernt und die Wunde versorgt.

### **Hauterkrankungen**

Hauterkrankungen können vielfältige Ursachen haben. Es kann ein Befall mit Parasiten dahinter stecken, genauso gut können es jedoch Leckekzeme sein, die sich das Tier selbst oder das Partnertier zugefügt hat. Aber auch Störungen des Stoffwechsels und Schilddrüsenerkrankungen können felllose Stellen verursachen. Eine tierärztliche Diagnosestellung ist daher absolut wichtig, um mit der richtigen Therapie dem Tier helfen zu können. Kaninchen können auch unter Hautpilz oder Milbenbefall leiden, in seltenen Fällen können sich Flöhe oder Läuse auf dem Kaninchen einnisten (meist durch Hunde oder Katzen übertragen), all dies führt in der Regel zu starkem Juckreiz und kahlen Stellen im Fell. Tierärztliche Behandlung ist in allen Fällen notwendig. Generell gilt, umso stabiler das Immunsystem, desto geringer ist die Gefahr, dass die Tiere an Hautproblemen erkranken.

### **Hitzschlag**

Hohen Temperaturen und direkte Sonneneinstrahlung sind eine enorme Belastung für Kaninchen. Die meisten Kaninchen sind an solchen Tagen ruhiger, ruhen tagsüber vermehrt und bewegen sich nur, wenn es notwendig sein sollte. Da Kaninchen nicht schwitzen können und hauptsächlich über die Ohren und die Atmung ihre Temperatur regulieren, ist die Gefahr eines Hitzschlags sehr schnell gegeben. Um Hitzschlag zu vermeiden, ist bei allen Haltungsformen eine direkte Sonneneinstrahlung zu verhindern. Bei Außenhaltung sollte den Tieren immer Schatten durch Bäume, Sonnenschirm, Unterstände oder ähnliches zur Verfügung stehen. Auch kühle feuchte Steinplatten oder eine Kiste mit feuchtem Sand nehmen die Kaninchen gerne an. Auch bei Kaninchen in Innenhaltung muss man darauf achten, dass diese im Sommer bei hohen Temperaturen in einem kühlen Raum und nicht direkter Sonneneinstrahlung durchs Fenster ausgesetzt sind. Selbstverständlich ist auch auf eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu achten. Ventilatoren oder Baden bzw. Duschen mögen Kaninchen gar nicht, dies führt schnell zu gereizten Augen oder Erkältung. Langhaarige Kaninchen kann man im Sommer auch scheren. Sollte es dennoch zu einem Hitzschlag kommen, dann sollte das entsprechende Tier sofort in ein kühles feuchtes Handtuch gewickelt werden. Die Pfötchen taucht man in kaltes Wasser, die Ohren kann man mit feuchten Tüchern belegen. Bitte nicht das gesamte Kaninchen in eiskaltes Wasser setzen! Das kann zu einem Schock führen, da der Organismus zu plötzlich von heiß zu kalt wechselt!! Im Falle eines Verdachts auf Hitzschlag muss der Tierarzt sofort aufgesucht. Ein Hitzschlag bedeutet Lebensgefahr, es muss daher schnell gehandelt werden!

### **Lungenentzündung (Pneumonie)**

Eine Lungenentzündung entsteht bei einem Kaninchen oft unter anderem auf Grund eines gar nicht oder unzureichend behandelten Schnupfens. Ebenso können ein schwaches Immunsystem, Stress, große Temperaturschwankungen (setzt man z. B. ein Kaninchen aus Innenhaltung zu früh nach Draußen) und Zugluft der Auslöser sein. Auch die Ansteckung über einen Artgenossen, andere Tiere oder durch uns Menschen ist möglich. Bei sämtlichen Arten von

Infektionen ist deshalb eine penible Hygiene unerlässlich. Lungenentzündung kann desweiteren auch durch Bakterien oder Viren (z.B Chlamydien, Pasteurellen) hervorgerufen werden. An Lungenentzündung erkrankte Kaninchen haben wenig Appetit, sind nicht so bewegungsfreudig und magern ab. Ebenso sind häufiges Niesen, Nasenausfluss (eitriges Sekret um die Nase) und tränende Augen zu beobachten. Die Kaninchen putzen sich vermehrt und haben infolge dessen Sekret an den Pfötchen und Innenschenkeln der Vorderläufe. Bemerkbar macht sich außerdem eine Atemnot. Normalerweise atmet das Kaninchen nur durch die Nase. Bei einem an Pneumonie erkranktem Tier ist die Atmung über das Mäulchen deutlich zu erkennen. Hinzu kommen rasselnde Atemgeräusche. Die häufigsten Erreger, die eine Pneumonie auslösen, sind Pasteurellen oder Streptokokken. Man kann, in dem man einen Abstrich aus der Nase des Kaninchens nimmt, den Erreger im Labor bestimmen lassen. Dieses ergibt jedoch oft ein ungenaues Bild, da Pasteurellen sich beispielsweise oft in den Nasenhöhlen und den unteren Atemwegen einnisten, die mittels Abstrich nur schwer bis gar nicht erreichbar sind. Ein Röntgenbild gibt neben dem Abhören des Brustkorbes Aufschluß über das Ausmaß an der Lungenbeteiligung. Hat sich bereits Wasser in der Lunge gebildet (Ödem), sind feuchte Atemgeräusche zu hören, beim Abhören des Herzens sind die Herztöne deutlich vermindert. Ein leichter Schnupfen im Anfangsstadium lässt sich oft schon mit rein pflanzlicher Medikamentengabe therapieren. Der Gang zum Tierarzt muss dennoch erfolgen, denn aus einem leichten Schnupfen kann sich schnell Schlimmeres entwickeln. Im fortgeschrittenem Stadium kommt man um ein Antibiotikum nicht herum. Hat sich erst einmal Eiter in der Nase gebildet, kann auch eine Spülung des Tränen-Nasen-Kanals notwendig sein, um das Sekret auszuschwemmen. Dieses wird durchgeführt, wenn ein freier Luftaustausch durch die Nasenhöhle nicht mehr möglich ist. Ebenso können Inhalationen vom Tierarzt verordnet werden. Hierzu kann man das Tier in eine Transportbox setzen. Diese wird abgedeckt, das Inhalationsgerät davor befestigt. Die aufsteigenden Dämpfe werden dann vom Kaninchen eingeatmet. Wer kein Inhalationsgerät besitzt, kann alternativ auch ein Gefäß mit der dampfenden Lösung (meist ist es eine einfache Kochsalzlösung, je nach Bedarf kommt ein Schleimlöser hinzu) davor stellen.

### **Niereninsuffizienz**

Hinter dem Begriff Niereninsuffizienz verbirgt sich eine Unterfunktion der Nieren, die zum Nierenversagen führen kann. Zur Diagnosestellung sollten die Nierenwerte überprüft und ein Röntgenbild und ggf. Ultraschall angefertigt werden. Letzteres dient der Überprüfung, ob die Fehlfunktion möglicherweise auf eine Nierenverkalkung zurückzuführen ist. Die Therapie richtet sich nach der Diagnose! In jedem Fall ist eine Fütterungsumstellung notwendig. Das Calcium/Phosphor-Verhältnis sollte ausgewogen sein, damit das Tier weder zuviel Calcium erhält, noch zu wenig. Weiterhin ist es ratsam, den Anteil an Flüssigkeit über die Nahrung zu erhöhen. Frischfutter, das Oxalsäure enthält, sollte möglichst gemieden oder nur noch in geringer Dosis gegeben werden, da es die Entstehung von Nierensteinen begünstigen kann.

### **Otitis (Ohrentzündung)**

Bei einer Otitis wird zwischen der Otitis externa (Entzündung des äußeren Gehörgangs und Ohrmuschel), der Otitis media (Mittelohrentzündung) sowie der Otitis interna (Entzündung des Innenohres) unterschieden. Eine Otitis tritt oft im Zusammenhang mit Schnupfen auf. Manchmal zeigt sie sich jedoch auch erst, wenn die Schnupfenerkrankung schon länger auskuriert ist. Verursacht wird eine Ohrentzündung meist durch Pasteurella multocida. Auch andere Keime wie z. B. Streptokokken, Staphylokokken oder Pseudomonaden können diese verursachen. Im Zusammenspiel mit anderen Bakterien oder Pilzen produzieren diese Keime dann Eiter, der vom Mittelohr aus ins Innenohr oder auch zum Außenohr wandern kann. Die Symptome einer Otitis sind sehr unterschiedlich. Oft werden die Ohren zur Seite geklappt und das Allgemeinbefinden ist gestört. Juckreiz, Ohrschütteln, Ausfluss, Kopfschiefhaltung und Gleichgewichtsstörungen können auftreten. Da die Symptome denen der Enzephalitozoonose ähneln, muss der Tierarzt genau auf beide Erkrankungen seine Untersuchung hin ausrichten, um eine richtige Therapie beginnen zu können! Es sollte in jedem Fall ein Röntgenbild erstellt werden, denn eine Mittelohrentzündung kann man - im Gegensatz zur Innenohrentzündung - auf Röntgenbildern erkennen. Weiterer Vorteil eines Röntgenbildes ist das Ausschließen von Zahnkrankheiten. Es empfiehlt sich den Ohrinhalt mikrobiologisch untersuchen zu lassen, um so gezielt eine Behandlung mit einem passenden Antibiotikum einzuleiten. Ist die Erkrankung schon weiter fortgeschritten kann eine Kopfschiefhaltung oder auch eine Taubheit zurückbleiben (verursacht durch Nervenschädigung).

### **Kaninchensyphilis**

Kaninchensyphilis wird durch das Bakterium Treponema paraluisuniculi (oder kurz Treponema cuniculi) hervorgerufen. Der Erreger ist hoch ansteckend und verbreitet sich schnell von Tier zu Tier. Da die Übertragung häufig während des Deckaktes stattfindet, wird es als Geschlechtskrankheit eingestuft – allerdings sind von der Erkrankung

nicht nur die Geschlechtsteile betroffen. Nach einer Inkubationszeit von einigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten, weisen betroffene Tiere die ersten Veränderungen wie Rötungen und Schwellungen der Vagina bzw. Vorhaut auf. Durch das Putzen verteilen die Tiere die Bakterien auf den Bereich der Nase, Mäulchen, Kinn, Augen und Ohren. Hier kommt es anschließend zum Haarausfall, gefolgt von Bläschenbildung, Schwellungen und Geschwüren. Die Bläschen platzen im späteren Stadium auf und verkrusten. Für die Therapie kommt Penicillin zum Einsatz. Da dieses wie alle Antibiotika-Gaben bei Kaninchen zu Darmproblemen führen kann, muss ein besonderes Augenmerk auf die Verdauung gelegt werden, so dass man gleichzeitig mit einem Probiotikum behandelt. Oral verabreicht kann Penicillin zum Tode führen.

### **Toxoplasmose bei Kaninchen**

Toxoplasmose tritt bei Kaninchen selten auf und ist deshalb bei Kaninchenbesitzern nicht so bekannt wie andere Infektionskrankheiten. Ausgelöst wird sie durch den Erreger *Toxoplasma gondii*, der sich in den Organen ansiedelt. Man spricht hier von sogenannten Toxoplasmen. Oftmals bleibt eine Infektion unbemerkt, da der Erreger keinerlei Auswirkung auf die Gesundheit des Kaninchens hat. Nur bei wenigen Kaninchen bricht eine Toxoplasmose aus, es ist bisher nicht bekannt, unter welchen Voraussetzungen es zum Ausbruch kommt. Erkrankt ein Tier an Toxoplasmose, dann verläuft die Erkrankung schnell tödlich. Die häufigste Ursache für eine Infizierung mit Toxoplasmose ist die Futteraufnahme in Verbindung mit Katzenkot. Grünfutter, welches mit Katzenkot in Berührung kommt, ist eine bekannte Quelle für eine Toxoplasmoseinfektion. Anders als bei unseren langohrigen Freunden, scheiden Katzen ansteckende Sporen (Oozysten) aus, diese gelangen so in die Nahrungskette. Die Sporen verbreiten sich dann über das Blut und Lymphe im Körper. Später lassen sich die Toxoplasmen im Gehirn, Organen und Muskeln nieder und bilden dort Zysten. Symptome von Toxoplasmose sind flache, schnelle Atmung, eitriger Augen und Nasenausfluss, Muskelzittern, Lähmungen, Futterverweigerung, Fieber ect. In seltenen Fällen kommt es zur Störung der Bewegungskoordination, Schiefhaltung des Kopfes, Muskelzittern, Lähmung der Beine bis hin zur Tetraplegie. Da eine sichere Therapie nicht bekannt ist, verstirbt nach einigen Tagen das Kaninchen an der Toxoplasmose. Eine genaue Diagnose zu stellen ist meistens nicht möglich, da dem Tierhalter eine Infektion oftmals gar nicht auffällt und sie ein Leben lang unentdeckt bleibt. Sollte man aber eines der oben genannten Symptome bei seinem Kaninchen feststellen, sollte man schnellstmöglich einen Tierarzt aufsuchen, da diese auch viele andere Ursachen haben könnten. Der Tierarzt wird Augen und Nase untersuchen und gegebenenfalls einen Abstrich nehmen. Auch mit einer Blutuntersuchung kann eine Toxoplasmoseinfektion nicht zu 100 % diagnostiziert, kann aber eventuell ausgeschlossen werden. Häufig wird der Tierarzt Ultraschall oder Röntgenuntersuchungen als Folgeuntersuchung verordnen, um eine genaue Diagnose stellen zu können. Eine Behandlung mit Sulfonamiden könnte versucht werden. Die Prognose ist aber eher als schlecht zu werten. Leider kann man eine Infektion nicht ganz ausschließen, da gerade gesunde Ernährung kontaminiert sein könnte. Deshalb ist es ratsam, das Futter immer gründlich zu waschen. Eine artgerechte Haltung und gesunde Ernährung können eventuell helfen, einem ungünstigen Toxoplasmoseverlauf vorzubeugen.

### **Tympanie**

Der Begriff Tympanie steht für eine Aufblähung des Magens (Magentympanie) oder der Gedärme (Darmtympanie). Eine solche Aufgasung wird meist, auch je nach Umfang, von sehr starken Schmerzen begleitet. Daher ist es wichtig einen (Not-)Tierarzt zeitnah aufzusuchen. Wichtig ist herauszufinden woher die Tympanie kommt. Ein Röntgenbild kann Aufschlüsse geben (Verstopfung?), aber auch ein ausführliches Gespräch über das verabreichte Futter (blähendes, unverträgliches, giftiges?) gibt vielen Tierärzten wertvolle Hinweise. In beiden Fällen ist ein sogenanntes Antitympanika, wie z.B. Sab Simplex sehr wichtig. Es löst Bläschen auf. Zudem geben viele Tierärzte bei Tympanie ein Schmerzmittel (Novalgin oder Metacam), MCP, ein Probiotika (i.d.R. bene bac), meist auch eine Infusion. Bei Verstopfung ist es unter Umständen ratsam wenig Paraffinöl zu geben oder Cat-Biodarm-Gel (VET-CONCEPT). Beides soll das Bezoar lösen. Sanfte Bauchmassage ohne Druck (!) von Kopf zum Po können gut tun. Auch Fencheltee beruhigt bei Verdauungsproblemen und das homöopathische Spascupreel (HEEL) ist bei krampfartigen Problemen eine gute Unterstützung.

### **Wurmbefall**

Kaninchen können sich mit Spulwürmern oder Magenwürmern infizieren. Es kann zu Durchfall, Blähungen und Futterverweigerung sowie zu analem Juckreiz kommen. Da die Würmer dem Tier Nährstoffe entziehen, kann dies besonders bei Jungtieren zu einer verzögerten Entwicklung führen. Die Eier und Würmer können durch eine Kotprobenuntersuchung beim Tierarzt oder in einem entsprechenden Labor nachgewiesen werden. Idealerweise sollte

der Kot über drei Tage gesammelt werden. Sollte sich das Kaninchen jedoch bereits in einem kritischen Zustand befinden, ist das Tier unverzüglich einem Tierarzt vorzustellen mit dem vorhandenen Kot, auch wenn dieser nicht über mehrere Tage gesammelt werden konnte. Verdauungsbeschwerden bei Kaninchen sind sehr ernst zu nehmen. Bei nachgewiesenen Würmern oder Wurmeiern sollte in jedem Fall eine Behandlung erfolgen, auch wenn das Tier keine Beschwerden hat, da es schnell zu einem hochgradigen Befall mit Folgen für die Gesundheit des Kaninchens kommen kann. Eine Behandlung erfolgt in der Regel mit Fenbendazol (Präparat: Panacur), Mebendazol oder Febantel. Der Tierarzt legt die Dosis und Behandlungsdauer fest. Eine Wiederholungsbehandlung nach einigen Tagen sowie eine nochmalige Kotprobenuntersuchung sind ratsam. Es ist ebenso eine gründliche Desinfektion des Geheges und der Toilettenschalen sinnvoll. Diese können mit kochendem Wasser ausgespült und so desinfiziert werden. Handtücher, Teppiche etc. sollten als 95 Grad-Kochwäsche behandelt werden. Auch die Einstreu muss während der akuten Erkrankung regelmäßiger gewechselt werden. Wiesenrind sollte möglichst von Flächen gerupft werden, zu denen Wildkaninchen, Hunde und Katzen keinen Zugang haben. Grünfutter und Heu sind so anzubieten, dass es nicht mit dem Kot in Berührung kommen kann, das heißt am besten aus einer Raufe.

### **Zahnanomalien**

Zahnanomalien/-fehlstellungen können unterschiedliche Auswirkungen haben. Schief wachsende Schneidezähne können sich teilweise nicht eigenständig abnutzen und müssen ggf. gekürzt werden. Andernfalls ist das Tier nicht mehr in der Lage selbständig Futter aufzunehmen. Bei Fehlstellungen der Backenzähne kann es zu Wunden in der Maulhöhle und der Zunge führen, wenn die sogenannten Zahnschmelzspitzen zu lang werden. Die Tiere fressen nicht mehr richtig, können unter Durchfall leiden, abmagern und verhungern quasi vorm prall gefüllten Napf. Daher ist eine regelmäßige Zahnkontrolle (mindestens 2-3 x jährlich) sehr wichtig und sollte bei jedem Kaninchen durch den Tierarzt erfolgen. Kürzungen der vorderen Schneidezähne sollten mittels Trennschleifer erfolgen, da durch dieses Werkzeug am geringsten Druck auf den Kiefer ausgeübt wird. Zu viel Druck auf Zahn und Kiefer und die Gefahr von ungleichmäßigem Absplittern besteht beim Kürzen mittels Zange (Foto).

### **Enzephalitozoonose**

Diese im Volksmund auch gerne als Schiefkopf bezeichnete Krankheit wird durch den Erreger *Encephalitozoon cuniculi* (E.C), einem einzelligen Parasiten ausgelöst. Die Übertragung erfolgt über den Kontakt mit Urin von infizierten Tieren. Man geht davon aus, dass ca. 80 % der Kaninchenbestände mit diesem Erreger infiziert sind. Aber auch Meerschweinchen, Ratten und Mäuse können diesen Erreger in sich tragen. Krankheitsanzeichen sind u.a. Kopfschiefhaltung, Lähmungen, Gleichgewichtsstörungen und fehlende Koordination, drehen um die eigene Achse oder Seitenlage. Ein Nachweis, ob ein Tier an E.C. erkrankt ist, ist am lebenden Tier nicht eindeutig möglich. Blutwerte und ein Antikörpertest lassen aber meistens eindeutige Rückschlüsse zu. Die Behandlung muss unverzüglich nach Auftreten der ersten Krankheitsanzeichen erfolgen und ist langwierig. Da der Erreger vor allem Schäden im zentralen Nervensystem anrichtet, sind die Chancen auf symptomfreie Gesundheit nur bei rascher Behandlung gegeben. Unbehandelt führt diese Erkrankung zum Tod des Kaninchens. Bei einmal erkrankten Kaninchen ist zu bedenken, dass sie stets Träger dieser Erreger sein werden. Für den normalen und gesunden Menschen bedeutet diese Erkrankung aber kein Gesundheitsrisiko. Vor allem, wenn ein gesundes Maß an Hygiene eingehalten wird.

### **Kokzidiose**

Kokzidien sind wirtsspezifische Parasiten, die im Darmkanal leben. Es sind 7 verschiedene Arten bekannt. Am gefürchtetsten ist hierbei die Kokzidienart, die Leber und Gallengänge befällt. Ein Befall mit dieser Kokzidienart führt in der Regel zum Tod des Kaninchens. Eine Kotuntersuchung von Neuankömmlingen vor der Vergesellschaftung mit einem vorhandenen Tier ist zwingend angezeigt, um eine Ansteckung zu vermeiden. Bei Befall mit Kokzidien ist der Gang zum Tierarzt unausweichlich. Die Stallgegenstände und sonstigen Gebrauchsgegenstände der Kaninchen müssen auch während der Behandlung entweder entsorgt oder täglich desinfiziert werden. Die Behandlung ist relativ langwierig, denn der Reifezyklus der Kokzidien beträgt zwischen 10 und 14 Tage. Die Überlebensfähigkeit der Parasiten ist sehr hoch. Bei Desinfektion mit heißem Wasser ist diese nur gegeben, wenn die Temperatur des Wassers bei 80°C liegt. Nach abgeschlossener Behandlung wird eine neuerliche Kotuntersuchung als Kontrollmaßnahme empfohlen. Krankheitsanzeichen sind u.a. Durchfall (oft schleimig bis galleartig), Fressunlust und rasches Abmagern, Wasserverweigerung, aufgeblähter Bauch. Auch bei dieser Krankheit ist es bei Verdacht besser, einmal zuviel zum Tierarzt zu gehen als einmal zu wenig. Vor allem für Jungtiere besteht aufgrund der Abmagerung eine große Gefahr, bei Nichtbehandlung zu sterben.

### **Magenverstopfung**

Die Magenverstopfung ist umgangssprachlich auch unter dem Namen Haarballenbildung bekannt. Sie entsteht durch die Bildung von Ballen unverdaulicher, faserreicher Stoffe aus Haaren, Teppichfasern, Trockengrasstängeln usw. im Magen. Krankheitssymptome sind Fressunlust, Apathie, Gewichtsverlust, verminderter bis kein Kotabsatz, Unruhe, ständiges Wechseln der Liegeposition. Da eine Magenverstopfung lebensbedrohlich und sogar tödlich enden kann, ist auch hier unverzüglich ein Tierarzt aufzusuchen. Unter Umständen kann sogar die operative Entfernung des Haarballens notwendig werden. Unterstützende Behandlungen sollten nur nach Absprache mit dem Tierarzt durchgeführt werden. Als vorbeugende Maßnahme empfiehlt es sich, in Zeiten des Fellwechsels den natürlichen Abgang der Haare mit einer entsprechenden Ernährung zu unterstützen. Bewährt hat sich hier die zusätzliche Fütterung von Kiwi und Ananas, die wegen des Wirkstoffs Bromelin den natürlichen Abgang verschluckter Haare unterstützen. Auch sollte ein regelmäßiges Bürsten vor allem von langhaarigen Kaninchen in dieser Zeit erfolgen.

### **Myxomatose**

Die Anzeichen der Krankheit sind nicht einheitlich, da sie von der Virulenz des Virusstammes und der Empfänglichkeit der Kaninchen abhängen. Typische Krankheitsanzeichen sind Entzündungen und Schwellungen an den Augen, Augenausfluss und Bildung von Myxomen (Unterhautödemen). Das Virus ist im Übrigen sehr widerstandsfähig. So übersteht es ohne große Probleme Trockenheit und Kälte. Eine erfolgreiche Bekämpfung ist durch Erhitzung gegeben. Es ist daher bei Befall von Myxomatose vor der Anschaffung eines neuen Kaninchens zu bedenken, dass der Erreger unter optimalen Bedingungen noch 6 Monate lang in der Umgebung überleben und das neue Kaninchen infizieren kann. Für den Menschen ist das Virus jedoch nicht ansteckend. Bei der Schutzimpfung empfiehlt es sich, diese in den Monaten März/ April und dann wieder im September/ Oktober durchzuführen. Wichtig ist auch bei der erstmaligen Impfung die Durchführung der Grundimmunisierung. Das bedeutet, nach dem ersten Impfen gegen Myxomatose erfolgt nach vier Wochen eine Auffrischimpfung. Erst dann ist die Grundimmunisierung gegeben.

### **Pasteurellose**

Die Pasteurellose wird auch oft als Kaninchenschnupfen bezeichnet. Dieser Schnupfen ist mit dem normalen Schnupfen nicht zu vergleichen. Die Erreger des Kaninchenschnupfens sind Bakterien mit dem Namen Pasteurella multocida. Bezeichnend für die durch diese Erreger ausgelöste Erkrankung ist, dass die Krankheit nur ausbricht, wenn verschiedene immunschwächende Faktoren wie hohe Bestandsdichte, Stress, Zugluft zusammentreffen. Es kann daher auch vorkommen, dass in einem Bestand Tiere diesen Erreger in sich tragen, ohne sichtlich daran zu erkranken. Der Erreger befindet sich hauptsächlich in der Nasenschleimhaut und kann mittels Nasentupferprobe im Labor nachgewiesen werden. Meist tritt der Erreger jedoch nicht allein auf, sondern wird durch andere Erreger wie Bordetella bronchiseptica begleitet, welche die Behandlung und Heilungschancen zusätzlich erschweren. Krankheitsanzeichen sind wässrig-eitriger Nasenausfluss, verklebt-verkrustete Nasenöffnungen, Niesen und schwere Atmung. Da diese Krankheit unbehandelt schnell zum Tod des erkrankten Kaninchens führen kann, ist ein Gang zum Tierarzt bei dem Vorliegen auch nur eines dieser Krankheitsanzeichen unvermeidlich und keineswegs übertriebene Vorsichtsmaßnahme, denn letztendliche Sicherheit, ob es sich um den zu Recht gefürchteten Kaninchenschnupfen handelt oder doch bloß einen normalen Schnupfen, kann nur ein Tierarzt nach einer Nasentupferprobe mit anschließender Keimanalyse im Labor feststellen.

### **RHD**

Die auch unter dem Namen Chinaseuche bekannte Krankheit wird ähnlich wie die Myxomatose übertragen. Durch kontaminiertes Futter, Parasiten und Stechmücken. Krankheitsanzeichen sind beschleunigte Atmung, Fressunlust, Apathie, allgemeine Störungen des Allgemeinbefindens, keinerlei Anzeichen, dann plötzlicher Tod. Erreger der RHD ist ein Calicivirus von besonderer Widerstandskraft (bleibt bei 4°C bis 225 Tage infektiös). Neben Kaninchen sind davon auch Feldhasen bedroht, andere Tiere wie Katzen, Hunde und auch der Mensch können sich nicht anstecken. Eine Behandlung erkrankter Tiere ist so gut wie aussichtslos. Einziger Schutz bietet eine jährlich aufzufrischende Impfung gegen RHD. Diese kann mit der Myxomatoseimpfung kombiniert werden.

### **Trommelsucht**

Unter Trommelsucht versteht man Gasbildungen im Magen durch Futtergärung, besonders nach Aufnahme von größeren Mengen Getreide oder feuchten und erhitztem Grünfutter. Krankheitsanzeichen sind Blähung des Magens, Vorwölbung in den Brustraum, Atemnot. Unterstützend zu einer durch den Tierarzt angeordneten Behandlung sollte über einen Zeitraum von ca. sieben Tagen eine reine Heu-Wasser-Diät eingehalten werden. Keinesfalls sollte in dieser



Phase mit Rotlicht gearbeitet werden, da Wärme die Gärprozesse im Verdauungstrakt beschleunigt und die Probleme verschlimmert.

### **Vorsorge**

Umso artgerechter man seine Kaninchen hält, desto besser ist ihr Immunsystem und umso geringer die Gefahr einer Erkrankung. Füttern Sie ihre Hoppler naturnah und gesund, bieten sie ihnen viel Platz und Rückzugsmöglichkeiten, setzen Sie sie nie unnötigem Stress aus, untersuchen Sie regelmäßig Ohren, Zähne, Krallen, After, Bauch und Augen und lassen sie gelegentlich ein Blutbild und eine Kotprobe beim Tierarzt machen. Man sollte seine Kaninchen gegen RHD und Myxomatose impfen lassen, denn diese Krankheiten enden meist tödlich und sind höchst ansteckend.

**Glückliche gesunde Kaninchen hoppeln durchs Gehege und schlagen auch mal Haken !**

## **9. Erziehung / Beschäftigung**



Wer seine Kaninchen drinnen hält, fragt sich oft, ob man ein Kaninchen auch stubenrein kriegen kann. Die Antwort ist: ja kann man. Die Hoppler haben von Natur aus ein großes Reinlichkeitsbedürfnis. Sie suchen sich meist automatisch eine Kloecke aus. Wenn man dort eine Toilette (Nagertoilette, Katzenttoilette) mit Sägespänen aufstellt, kann man die Tiere schnell dazu erziehen, „aufs Klo zu gehen“. Man muss in der ersten Zeit geduldig und konsequent sein und das Kaninchen beobachten, wenn es an eine andere Stelle sein Geschäft verrichten will, nimmt man es vorsichtig hoch und setzt es in die Toilette. Wenn es schon passiert ist, sammelt man die Köttel auf und legt sie in das Klo hinein, normalerweise gehen die Kaninchen dann irgendwann von selbst auf ihre Toilette. Wenn dies funktioniert, kann man

die Kaninchen nämlich auch frei im Haus laufen lassen (sofern alle Gefahrenquellen wie giftige Pflanzen, Kabel, Treppen ect. ausgeschaltet wurden). Auch bei Außenhaltung funktioniert es meist, dass die Kaninchen sich eine feste Ecke suchen, wo sie urinieren und koten, auch dort kann man dann ein extra Klo aufstellen.

Zutraulich werden Kaninchen schnell, wenn man sie mit Ruhe und Geduld behandelt. Lassen sie ihm immer die Möglichkeit wegzugehen, wenn es den nahen Kontakt zum Menschen nicht mehr möchte. Man sollte sich ins Gehege setzen und sie mit Futter anlocken und wenn sie herkommen, darf man sie vorsichtig streicheln, niemals schreien, hinterherrennen oder ständig herumtragen, das merken sie sich und werden dann schnell scheu, weil sie den Menschen mit einer negativen Erfahrung assoziieren. Umso mehr Freiraum man ihnen lässt und umso geduldiger man ist, desto zutraulicher werden sie auch. Es gibt Kaninchen, die gerne kuscheln und den Kontakt zum Menschen suchen, es gibt aber auch andere, die eher vom Charakter zurückgezogen und scheu sind. Man muss den Charakter der Tiere respektieren und nicht jedes Kaninchen lässt sich gern stundenlang streicheln, andere wiederum lieben es.

Wer seinen Kaninchen Abwechslung bieten möchte, der sollte ihnen ihr Gehege abwechslungsreich gestalten mit Wurzeln, Höhlen, Tunneln, Brücken, Treppen, Häuschen, Zweigen usw., denn das lieben die kleinen Fellknäule. Man kann Futter verstecken oder auf erhöhte Ebenen legen, sodass sie sich auch mal anstrengen müssen, um ihre Karotte zu finden.

So manch ein geduldiger Kaninchenbesitzer hat es auch schon geschafft, sein Kaninchen auf seinen Namen zu trainieren. Man braucht hierfür aber seeeeeehr vieeeel Geduld. Man ruft das Kaninchen mit seinem Namen und sobald es herkommt (was es aus Neugier meist schnell macht), belohnt man es mit seiner Lieblingsspeise. Dies wiederholt man immer und immer wieder. Irgendwann verknüpft das Kaninchen dann seinen Namen mit der Belohnung. Der Name sollte einfach sein und am besten nicht all zu lang.

Kaninchen können lernen Männchen zu machen. Können tun sie dies ja eh bereits von Natur aus.

Nimmt man nun ein Leckerchen, welches sie besonders gerne mögen, zb. Löwenzahn, und hält es ein bisschen höher, als sie im Sitzen hinkommen würden, so werden sie schnell begreifen, dass sie sich auf die Hinterbeinchen stellen können um das Futter zu erwischen.

Auch hier gilt, suchen sie sich ein festes Wort aus, dass sie immer benutzen, sobald das Kaninchen sich erhebt und bevor sie ihm die Belohnung geben. Mit viel Geduld und etwas Glück wird es lernen, auf das Kommando hin Männchen zu machen.

Manchen Kaninchen springen sehr gerne.

Ein Kaninchen kann lernen, über kleine Hürden zu springen oder auf Kommando auf die Couch zu hopsen. Das Hindernis sollte am Anfang nur klein sein, aber hoch genug, dass das Kaninchen springen muss und nicht einfach darüber läuft. Überlegen Sie sich ein Kommandowort (zum Beispiel "Hopp") und wiederholen Sie das Wort, während Sie das Kaninchen über das Hindernis heben bzw. auf die Couch setzen. Nach jedem erfolgreichen Hopser sollte man nicht vergessen, dass Kaninchen zu loben und zu belohnen. Stell dich auf die entgegengesetzte Seite und lass das Kaninchen zu dir springen, ggf. mit einem Leckerchen in der Hand. Mit viel Übung erkennt das Tier das Kommandowort wieder und reagiert aufs Wort.

## 10. Zucht

Die meisten Menschen denken sich, „die vermehren sich ja wie die Karnikel“, das ist gar nicht schwer und „einmal möchte ich meine Kaninchen schon Junge kriegen lassen“. Leider ist es aber nicht ganz so einfach, wie man denkt. Auch Kaninchen können Probleme bei der Trächtigkeit oder der Geburt bekommen. Der erste Wurf einer unerfahrenen Häsin klappt meist nicht, das heißt, die Jungen werden tot geboren oder sie werden von der Häsin nicht gesäugt und verhungern oder oftmals beißt die Häsin die Jungen auch tot und frisst sie ganz oder teilweise auf, dies ist wirklich kein schöner Anblick.

Es können deformierte Junge geboren werden oder gar keine, wenn die Häsin zb. „überträgt“, dies ist dann meist ein Todesurteil für Häsin und Jungtiere.

Viele Kaninchen tragen Gendefekte (zb. Zahnfehler, die man nicht sehen muss, sondern das Kaninchen kann nur Träger dieser Eigenschaft sein), die sie dann an Jungtiere vererben, wenn man wahllos Rammmler A mit Häsin B verpaart und deren Gene nicht kennt. Diese Jungtiere können dann zum Tode verurteilt sein, weil sie durch ihre Zahnfehlstellung irgendwann nicht mehr fressen können und verhungern.

Ein verantwortungsbewusster Züchter kennt seine Zuchttiere und deren genetische Eigenschaften ganz genau und verpaart ganz gezielt nur Tiere, deren Eigenschaften auch wirklich zusammen passen.

Wahlloses Verpaaren von Tieren, deren Gene man nicht kennt, führt leider in 50 % der Fälle zu Fehlstellungen der Zähne, Behinderungen, Gendefekten, geringe Lebenserwartung und/ oder immunschwachen Tieren. Daher bitten wir eindringlich darum, im Sinne der Kaninchen, Kaninchen nicht wahllos zu vermehren, zumal man selbst wenn man gesunde Jungtiere auf die Welt bringt, sich als Privatperson meist sehr schwer tut, passende neue Besitzer für den Nachwuchs zu finden. Und es sitzen schon genug arme Kaninchen in Tierheimen, die Opfer solch ziellosen Vermehrens geworden sind.